

GALERIE KRINZINGER, SEILERSTÄTTE 16, 1010 WIEN
TEL. +43 1 513 30 06 FAX +43 1 513 30 06 33
galeriekrinzinger@chello.at

Shilpa Gupta, geboren 1976 in Mumbai/ Indien, arbeitet mit interaktiven Videoinstallationen, Webprojekten, Fotografie, Objekten, Performances und Aktionen, um Themen wie Sehnsüchte, Religion, Politik subversiv zu erfassen. Es sind dabei gerade die Grenzen – zwischen Medien, zwischen Religionen, zwischen Nationen – denen sich die Künstlerin zuwendet, die sie thematisiert und gleichzeitig dekonstruiert.

In *INSIDE JOB*, einer Ausstellung im Rahmen von Curated by Dan Cameron und Maria de Corral zeigt Shilpa Gupta in der Galerie Krinzinger vier Arbeiten:

Das Foto „**Don't See Don't Hear Don't Speak**“ bezieht sich auf die berühmten drei Affen. „Nichts (Böses) sehen, nichts (Böses) sagen, nichts (Böses) hören“ - Teil einer buddhistischen Lehre und propagiert von Mahatma Gandhi, dem politischen und geistigen Anführer Indiens, der das Land in die Unabhängigkeit geführt hat. 60 Jahre später, in einer Gesellschaft geprägt von Kapitalismus und Individualismus, ist es bequem geworden, die Sinne zu verschließen und die eigene Umgebung auszublenden und nicht wahrzunehmen. Auf dem Foto sehen wir junge Burschen, in einem noch formbaren Alter, aufgereiht wie für ein Klassenfoto. Die Schule selbst ist allerdings nicht sichtbar sondern wird ersetzt durch die surreale Leere des Meeres. Die Burschen verschließen mit ihren Händen in einem gemeinsamen Akt gegenseitig ihre Sinne.

Bei „**Hands in the Air**“ beginnt ein Mikrophon, das an der Decke aufgehängt ist, in einem Zustand von Hysterie zu sich selbst zu singen. Während seines schlafliedartigen Gesanges klettert es hinauf zur Decke, einer Utopie entgegen, um hinunterzufallen und dann wieder himmelwärts zu steigen.

Im Brief „**Letter to the Housing Society**“, geschrieben in einer orwellesken Art, beklagt sich die Künstlerin über undichte Wände in ihrer Wohnung in Mumbai, aus denen Blut sickert. Sie ist sich nicht sicher, ob das Blut von Anschlägen militanter Kaschmir-Separatisten aus der umfochtenen Grenzregion kommt oder von den Kämpfen der maoistischen Linken im Landesinneren. Im Hintergrund glüht „**Everyday I wake up to find the world change While I Sleep**“, eine Ode an den sich mitschuldig machenden Menschen, der in den großen Metropolen, die er erbaut hat, lebt. Die Großstädte kommen durch Überflutungen und Terrorattacken zu einem Stillstand, lassen ihre hierarchischen Strukturen in einem Zustand der Auflösung zurück.